

KUNST SPRUNG

Roman

LESEPROBE

Britta Engelhardt


VERLAG

Während ich noch überlegte, was es sein konnte, begann plötzlich die Erde zu vibrieren. Zunächst nur leicht, kaum spürbar, dann immer stärker. Ein Brummen war unter der Erde zu hören. [...]

Dann stieß mich plötzlich etwas so heftig um, riss mich dabei fast zu Boden und packte mich im letzten Moment, um mit mir durch einen gewaltigen Sprung, der sich eher wie ein Flug anfühlte, direkt vor dem Brunnen zu landen. *Heeey! Was geht jetzt schon wieder ...?!*

Als ich mich von meinem Schreck erholt hatte, drehte ich mich zu dem Wesen um, welches mich mitgerissen hatte.

Ich staunte nicht schlecht und meine Mundwinkel zogen sich erleichtert nach oben. Ich war sogar hochofrenut,

einen weißen Vogel neben mir zu sehen.

„Loplop! Du hast dich aus dem Käfig befreit! Wie hast du das geschafft?“



Er hob ab und vollführte eine kühne Drehung in der Luft, um dann wieder neben mir zu landen.

„Immer zu deinen Diensten!“ Er grinste mich seltsam menschlich an. Doch seine eisblauen Augen verrieten Unruhe. „Keine Zeit für Erklärungen. Wir müssen uns beeilen. Du hast die drei Zeichnungen? Die hast du doch, oder? Wäre nämlich schlecht, wenn du sie nicht hättest!“

Loplop schien nervös und übertrug diese Unruhe augenblicklich auf mich.

„Ja, hier. Woher weißt du ... ach, vergiss es.“ Ich holte das nun voll-

gekritzelte und schraffierte Blatt aus meiner Jacke und breitete es auf dem Rand des Brunnens aus. Es war an einigen Stellen zerknittert und eingerissen.

Das unter dem Platz vibrierende Brummen hatte jetzt eine Intensität erreicht, die die ersten Putzbrocken der Gebäude in der Umgebung rieseln ließ. Der weiße Vogel schaute kurz auf, konzentrierte sich dann aber wieder auf das Blatt.

Er strich mit einem Flügel darüber. Wieder so eine menschliche Geste.

„Es ist nicht in der richtigen Reihenfolge. Wir müssen das Blatt in drei Teile teilen, um die Muster in der korrekten Reihenfolge zusammensetzen! Reiß den Zettel vorsichtig hier durch.“ Er ritzte mit dem spitzen Schnabel zwei feste Linien auf das Papier. Ich legte

meine linke Hand auf das Blatt und riss mit der Rechten drei Streifen ab, genau an den Stellen, an denen Loplop geritzt hatte.

Es krachte nun in allen vier Häuserreihen und ein Balkon stürzte mit lautem Getöse herab. Es war ein ohrenbetäubender Knall und es flogen Steinbrocken und Staubwolken wallten auf. Wir hatten wirklich nicht mehr viel Zeit!

Dann legte ich die drei Streifen nebeneinander und vertauschte immer einen Streifen mit einem anderen, sodass immer neue Kombinationen entstanden.

Ich wusste nicht, was passieren sollte, aber ich wusste, dass gar nichts passierte, also versuchte ich es weiter.

Da hörten wir etwas Schweres gegen das Stadttor rammen.

Ich fuhr vor Schreck zusammen.

„Leg sie von oben nach unten!“, rief Loplop gehetzt.

Er schaute sich unentwegt um. Ich hörte auf seinen Rat und ordnete die Streifen mit zittrigen Fingern vertikal an. Nach bereits zwei Kombinationen geschah es! Die Muster und Linien verbanden sich miteinander und brachten ein Wesen auf dem Papier hervor, das wie ein Hybrid aus Pflanze und Mensch aussah.

In dem Moment wurde alles still, die Steinwächter hörten auf zu wachsen, das Brummen verstummte und das Beben hörte ebenfalls auf.

„Plantorex ist erwacht!“ Loplop schien erleichtert zu sein und somit war ich es ebenfalls, auch wenn ich das Ganze noch nicht ganz begriffen hatte.

Da drehte sich der Marktplatz mit dem Brunnen mehrmals im Kreis. Die Steinwachen verschwanden hinter den Häuserfronten, womit sie wieder die Stabilität der Gebäude gewährleisteten, während sich ganz in unserer Nähe ein Loch im Boden auftat und sich ein Gebilde, welches an einen Thron erinnerte, nach oben schraubte.

Ein aus Ranken gewachsener Thron. Die Ranken schwangen hin und her, verknoteten sich und wuchsen weiter. Sie bildeten immer neue Auswüchse.

Nun konnte man eine Form erkennen, die sich auf und über dem Thron manifestierte. Verdrehte Triebe reihten sich aneinander und wuchsen nun zu einem Wesen zusammen.

Zunächst bildeten sie die Füße, dann die Beine, danach den Rumpf

und die Arme und zum Schluss den Kopf mit einer Art Rankenkrone.

Ein Abbild eines rätselhaften und übergroßen Pflanzenmenschen entstand direkt vor unseren Augen!



Es raschelte unaufhörlich und als es sprach, glich auch seine Stimme mehr einem Rauschen. „Willkommen Freund dieser Welt und Kind der Amalie!“

Ich machte große Augen. *Auch er kennt meine Großmutter, sogar mit Namen.* Dann sah ich aus den Augenwinkeln, wie sich Loplop verneigte.

„Ich bin Plantorex und spreche dir meinen Dank aus. Ich bedaure den Verlust, den deine und unsere Welt verzeichnen muss. Euch wird nicht viel Zeit bleiben, um das Elixier, welches unsere Welt retten kann, zu suchen.“

Er bedeutete mir mit einem langen Rankenfinger näherzutreten.

Fasziniert und zugleich sprachlos kam ich seiner Aufforderung nach. Und so stand ich nun wie ein kleines staunendes Kind vor dem großen König.

Eine leichte Brise fuhr durch die Blätter und erzeugte ein leises Flüstern. Sie strich durch meine Haare und liebte meine Wangen.

Meine Angst und Unsicherheit nahm sie mit.

Wortlos übergab der König mir einen blaugrünen Stein, der an einer fast durchsichtigen Kette hing. Sein langer Arm streckte sich dabei nach unten und es rauschte und knackte.

Das Schmuckstück schien aus demselben Material zu sein wie der Brunnen. Halb durchsichtig und von

wunderschönen Blau-Grün-Reflexen durchwirkt. Ich öffnete unweigerlich meine Hand und nahm es entgegen. Es fühlte sich glatt wie Glas an, war aber leicht wie eine Feder und wirkte fast fließend wie Wasser.

Plantorex sprach: „Das Traumwasser, welches durch die unterirdische Stadt fließt, ist unser Lebenselixier und erlaubt uns, unser Leben zu träumen. Nur so kann unsere Welt wieder zum Leben erweckt werden. Deine Großmutter hat diese Welt zusammen mit vielen Künstlern erschaffen. Doch trachten auch unsere Feinde, die Traumlosen mit ihrem Anführer RES nach diesem Wasser. Ihr müsst ihnen zuvorkommen. Sonst sind wir verloren.“ [...]

[AUSZUG AUS „KUNSTSPRUNG“ S. 81–83]

Britta Engelhardt

Kunstsprung

Roman

256 Seiten

16,00 €

MEDU Verlag

ISBN 978-3-96352-120-1



MEDU Verlag
Schloss Philippseich
63303 Dreieich

Telefon: +49 (0) 6103/ 31 25 472

Fax: +49 (0) 6103/ 31 25 475

E-Mail: info@medu-verlag.de

Homepage: www.medu-verlag.de

War das alles nur ein Traum gewesen?
Oder Realität?

Träumte ich vielleicht jetzt in diesem
Augenblick?

Ich merkte panisch, wie ich langsam den
Bezug zur Realität verlor.

Was war echt und was nicht?

Was konnte ich noch glauben?

Immer wieder entgleitet sie in die andere Welt.
Feinde lauern überall, aber sie weiß, sie muss
weiterkämpfen.

Es war der letzte Wunsch ihrer Großmutter.
Die Traumlosen dürfen nicht gewinnen, sonst
ist diese Welt verloren.